

Das Märchen von der Gefährlichkeit sog. „großer“ Magazine¹

The Washington Times, 27.01.2013 | Von Emily Miller

Die Waffengegner führen die Öffentlichkeit absichtlich in die Irre

Täuschung ist die Schlüsselkomponente in der neuesten Kampagne für mehr Gesetze zur Waffenkontrolle. Am Mittwoch benutzte Senatorin Dianne Feinstein² während ihrer Pressekonferenz, die einer Seifenoper ähnelte, einen liberalen Geistlichen, damit er ihr in ihrer Kampagne, die das Second Amendment missachtet, die moralische Überlegenheit verschafft.

Hochwürden Gary Hall, Dompropst der Washington National Cathedral, legte für die von Demokraten geprägte Veranstaltung seinen klerikalen Kragen an, um zu sagen, er könne „eine Gesellschaft nicht mehr rechtfertigen“, die „den Verkauf von Magazinen mit hoher Kapazität erlaubt, deren Zweck es ist so viele Menschen so schnell wie möglich zu töten“.

Die Waffengegner etikettieren jedes Feuerwaffenmagazin, das mehr als zehn Patronen fassen kann, als „groß“. Damit schürt man bewusst Angst.

Viele Feuerwaffen werden ab Werk mit Magazinen ausgeliefert, die zwischen 15 und 30 Schuss fassen – manche mehr, manche weniger, je nach Konfiguration und Zweck. Zehn ist eine Zahl, die aus Gründen des politischen Theaters aus der Luft gegriffen ist. Die Waffengegner benutzen sie, um zu suggerieren, dass Magazine mit höherer Kapazität es Mördern ermöglichen, mehr Menschen zu töten, aber so funktioniert es in der Realität nicht.

In einer Studie³ aus dem Jahr 2004 für das Justizministerium, die auf Frau Feinsteins eigener Website verlinkt ist, berichtet Christopher S. Koper, ein Professor für Kriminologie, dass „Angreifer im Durchschnitt weniger als vier Schüsse abfeuern, eine Zahl, die klar innerhalb der 10-Schuss-Magazinbegrenzung“ des „Sturmwaffen“⁴-Verbots liegt.

„Studien beweisen, dass die willkürliche Beschränkung der Magazinkapazität, die ein Jahrzehnt lang in Kraft war⁵, die Kriminalität nicht reduziert hat“, sagte Lawrence Keane, Senior Vice President und Chefjustiziar der National Shooting Sports Foundation⁶, gegenüber der Washington Times. „Bei der Suche nach effektiven Mitteln zur Reduzierung von

1 Alle Fußnoten stammen vom Übersetzer.

2 Dianne Feinstein ist eine ausgesprochen umtriebige amerikanische Politikerin. Sie ist Mitglied der Demokratischen Partei. Seit 1992 sitzt sie für Kalifornien im US-Senat. Sie ist eine besonders profilierte Gegnerin des privaten Waffenbesitzes. Pikant ist insofern, dass Feinstein in den 1970er Jahren einen Waffenschein besaß, einen Revolver im Kaliber .38 führte und auch damit trainierte.

3 Den Bericht von Christopher Koper „Updated Assessment of the Federal Assault Weapons Ban: Impacts on Gun Markets and Gun Violence, 1994-2003“ samt der eben zitierten Aussage kann man hier nachlesen: <https://www.ojp.gov/pdffiles1/nij/grants/204431.pdf>, S. 90.

4 Wie die Definition für „Sturmwaffen“ („assault weapons“) aussehen soll, ist bis heute ungeklärt. Die Waffengegner wollen den Begriff natürlich möglichst weit fassen, z.B. alle Halbautomaten. In der Praxis hat man damit in verschiedenen Bundesstaaten vor allem halbautomatische Gewehre, die wie Kriegswaffen aussehen (also keine Vollautomaten sind), ins Visier genommen.

5 Gemeint ist der Federal Assault Weapons Ban, der von 1994 bis 2004 in Kraft war.

Gewalt sollten wir nicht gescheiterte politische Ansätze wiederholen, besonders, wenn sie die verfassungsmäßigen Rechte der gesetzestreuen Bürger verletzen.“

Die Gewaltkriminalität ist seit dem Ende des Verbots von Sturmwaffen um 17 Prozent zurückgegangen.

In der neuesten Version von Frau Feinsteins Verbot würden wir die Rückkehr eines Munitionslimits sehen, das keinen nachweislichen Einfluss auf die Kriminalität hatte, als es von 1994 bis 2004 in Kraft war. Der Vorschlag verbietet alle Munitionszuführungsgeräte – Magazine, Ladestreifen und Trommeln – die mehr als 10 Schuss aufnehmen können.

Am Dienstag hat Senator Frank Lautenberg, aus New Jersey und Mitglied der Demokratischen Partei, erneut den Gesetzesentwurf eingebracht, den er seit dem Attentat auf die ehemalige Abgeordnete Gabrielle Giffords in Tucson im Jahr 2010 vorangetrieben hat und den er „Large Capacity Ammunition Feeding Device Act“ („Gesetz über Munitionsbehälter mit großer Kapazität“) nennt. Die Gesetzesvorlage, die 17 Unterstützer im Senat hat, hat eine entsprechende Vorlage im Repräsentantenhaus, die von Carolyn McCarthy und 58 ihrer Kollegen unterstützt wird.

Obwohl Frau Feinstein in San Francisco zu ihrem eigenen persönlichen Schutz eine Kurzwaffe trug, weiß sie nicht, was andere Waffenbesitzer wissen: Es dauert etwa zwei Sekunden oder weniger, um ein leeres Magazin fallen zu lassen und ein neues einzuführen.

Kriminelle tragen wahrscheinlich so viele Magazine mit sich, wie sie benötigen, aber Bürger, die Waffen zu Selbstverteidigungszwecken verdeckt führen, haben oft keine Möglichkeit, zusätzliche Magazine mitzunehmen. Besonders in einer Stresssituation kann es mehrere Schüsse brauchen, um einen gefährlichen Kriminellen zu stoppen.

Die Begrenzung der Magazinkapazität ist eine direkte Einschränkung des Rechts auf Selbstverteidigung. Frau Feinsteins ganzer Gesetzesentwurf verstößt gegen das Recht, Waffen zu besitzen und zu tragen, aber ihre willkürliche Magazinbeschränkung ist eine der übelsten Bestimmungen.

Emily Miller ist leitende Redakteurin für die Meinungsseiten bei der Washington Times.

6 Die [NSSF](#) ist die wahre Lobbyorganisation der Waffenhersteller und Waffenhändler. Dennoch nehmen die Waffengegner fast immer die National Rifle Association (NRA) ins Visier, weil diese viel bekannter ist und damit ein deutlich besseres Ziel abgibt. Die NRA ist keine klassische Lobbyorganisation, da sie keine nennenswerten finanziellen oder wirtschaftlichen Interessen hat. Vielmehr ist sie eine Mischung aus Schießsportverband und Bürgerrechtsorganisation, vor allem im Hinblick auf das Second Amendment.

Dies ist der zweite Teil einer vierteiligen Serie, die die Märchen über Waffen entlarvt. Klicken Sie hier, um Teil eins „Das Märchen von den „Sturmwaffen“ ([The Assault Weapon Myth](#)) zu lesen. Klicken Sie hier, um Teil drei „Die Polizistenkiller-Patrone“ ([The Cop-Killer Bullet Myth](#)) zu lesen. Klicken Sie hier, um Teil vier „Gesetzeslücke Waffenmessen“ ([The Gun-Show Loophole Myth](#)) zu lesen.

Der Titel des amerikanischen Originals ist „MILLER: The high-capacity magazine myth“ und kann hier abgerufen werden: <https://www.washingtontimes.com/news/2013/jan/27/the-high-capacity-magazine-myth/>



Über Emily Miller

Miller hat an der School of Foreign Service der Georgetown University mit Auszeichnung abgeschlossen. Seither arbeitete sie für verschiedene Medien (TV und Zeitungen). Während sie für die Washington Times als leitende Redakteurin tätig war, schrieb sie 2011/2012 eine 19-teilige Artikelserie über das Waffengesetz von Washington D.C, welches das strengste in den Vereinigten Staaten

ist. Die Serie kam bei den Lesern so gut an, dass Miller ihre Erfahrungen anschließend in einem Buch verarbeitete: „Emily Gets Her Gun: But Obama Wants to Take Yours“ (Regnery, 2013). Auch dieses Buch war ein voller Erfolg.